

Aufrüstung unter dem Stern des Schengen-Beitritts

„Pilotprojekt“ und Polizeigewalt an der türkisch-bulgarischen Grenze

von Yasmina Dahm

Die türkisch-bulgarische Grenze gilt als die tödlichste Grenze auf der sogenannten Balkanroute und das bulgarische Grenzregime basiert auf Abschreckung und extremer Gewalt. Trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen, wird Bulgarien seit der Implementierung eines „Pilotprojektes für schnelle Asyl- und Rückführungsverfahren“ im Frühjahr 2023 von EU-Vertreter*innen immer wieder als Vorzeigepartner bei der Bekämpfung sogenannter illegaler Migration bezeichnet, der sich den zuvor lange blockierten Beitritt zum Schengenraum redlich verdient habe. Schon im Januar 2023 bezeichnete die Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen die türkisch-bulgarische Grenze als „Schlüsselgrenze“¹ und als ein erstes Ziel, um die „600 Mio. Euro, die in Kürze zur Verfügung gestellt werden“, um die Mitgliedstaaten bei der Grenzkontrolle und der technischen Ausrüstung zu unterstützen, optimal zu nutzen.² Kurze Zeit später gab die Europäische Kommission öffentlich den Beginn des 6-monatigen „Pilotprojekts“ mit Rumänien und Bulgarien „zur Verhinderung irregulärer Einreisen und zur Stärkung des Grenz- und Migrationsmanagements“ bekannt.³

Das „Pilotprojekt“

In einer Erklärung der Europäischen Kommission vom März 2023 hieß es, dass das Projekt vorsehe, dass Bulgarien mit „starker operativer und technischer Unterstützung der Kommission und der wichtigsten EU-Agenturen im Bereich Inneres (EUAA, Europol und Frontex)“ gezielte Instrumente und Praktiken im „Bereich der beschleunigten Asylverfahren und der effektiven Rückführung“ einführe.⁴ Die Stärkung der Außengrenzen mit verstärkten Überwachungsmaßnahmen an der bulgarisch-türkischen Grenze sei dabei eine der Hauptprioritäten des „Pilotprojekts“, das „einen konkreten Beweis für das Engagement Bulgariens auf hoher Ebene und seine Unterstützung für nachhaltige Lö-

sungen zur Migrationssteuerung auf EU-Ebene“ darstelle.⁵ Im Rahmen des Pilotprojekts wurde in Bulgarien die Zusammenarbeit mit der Europäischen Agentur für Asyl (EUAA), mit Frontex und mit Europol stark intensiviert und Bulgarien wurden nach Angaben der Europäischen Kommission 45 Millionen Euro für „die Erweiterung der Reichweite des integrierten Überwachungssystems, die Modernisierung der Fahrzeugflotte und die befristete Einstellung und Abordnung von zusätzlichem Personal“ zur Verfügung gestellt. Des Weiteren gab die Europäische Kommission im Juni bekannt, dass weitere 140 Millionen Euro für „die Entwicklung elektronischer Überwachungssysteme an den Landaußengrenzen“ und weitere 120 Millionen Euro für „die Unterstützung der Aufnahme- und Asylsysteme“ zur Verfügung gestellt werden sollen.⁶ Ein Dokument der Europäischen Kommission spricht von weiteren etwa 24,5 Millionen Euro, die Bulgarien für die „Verbesserung der Grenzverwaltung durch die Lieferung von Spezialausrüstung und Fahrzeugen für die Grenzkontrolle sowie für die Einrichtung automatisierter Systeme für Grenzkontrollen und Grenzzonen und die Installation von Sicherheitssystemen an Grenzübergangsstellen an Flüssen“ garantiert worden seien.⁷

Beschleunigte Asylverfahren wurden im Rahmen des sogenannten Pilotprojekts im Transitzentrum von Pastrogor erprobt, wo zwischen März und September 2023 von insgesamt 2033 registrierten Asylanträgen 1499 Asylanträge im beschleunigten Verfahren, 6 Asylanträge im normalen Verfahren abgelehnt und 159 Entscheidungen zur Beendigung von Asylverfahren erlassen wurden.⁸ Die Nichtregierungsorganisation No Name Kitchen beschreibt in einem Bericht, dass das sogenannte „Pilotprojekt“ im Transitzentrum von Pastrogor zur Folge hatte, dass „bestimmte Antragsteller, vor allem aus der Türkei und Afghanistan, diskriminierend behandelt wurden und ihre Fälle als unbegründet eingestuft wurden, was dazu führte, dass sie nicht akzeptiert

wurden und die sofortige Rückkehr in ihre Länder beschlossen wurde.“⁹ Ein Bericht der Europäischen Kommission vom 18. Oktober 2023 spricht dagegen von „guten Fortschritten“ und „soliden Ergebnissen“.

„Kooperationsrahmen für das Grenz- und Migrationsmanagement“

Nach einem Besuch des Exekutivdirektors von Frontex, Hans Leijten, an der bulgarisch-türkischen Grenze kündigte dieser am 29. Februar 2024 an, dass Frontex im März 500 bis 600 zusätzliche Mitarbeiter*innen zur Zusammenarbeit mit der bulgarischen Grenzpolizei entsenden werde.¹⁰ Dies verdreifachte die Anzahl der Frontex-Beamten, die sich im Jahr 2023 noch auf etwa 232 belief, in kürzester Zeit.¹¹

Wenige Tage später, am 4. März, gab die Europäische Kommission bekannt, dass sie am 4. März gemeinsam mit Bulgarien und Rumänien zwei „Kooperationsrahmen für das Grenz- und Migrationsmanagement“ auf den Weg bringen werde, die auf der als erfolgreich bezeichneten Umsetzung der im März 2023 eingeleiteten „Pilotprojekte für schnelle Asyl- und Rückführungsverfahren“ in Rumänien und Bulgarien basieren und mit neuen finanziellen Mitteln für die Grenzüberwachung einhergehen sollen.¹²

So wurde konkret eine neue „spezifische Finanzierungsmaßnahme in Höhe von 85 Millionen Euro im Rahmen des Instruments für Grenzmanagement und Visa (BMVI) 2021 – 2027“ beschlossen, „um die nationalen Kapazitäten an den EU-Außengrenzen zu verbessern.“¹³ Mit den zusätzlichen Mitteln für die Aufrüstung bestehender Grenzüberwachungssysteme können Rumänien und Bulgarien nun, wie die Europäische Kommission erklärte, beispielsweise die Anschaffung von Transportmitteln für den Grenzschutz und von Betriebsausrüstung wie Bewegungserkennungskameras und Thermovisionkameras finanzieren.

Der Schwerpunkt der vereinbarten Kooperationsrahmen liegt dabei, so die Europäische Kommission, auf der „Unterstützung verstärkter Maßnahmen in den Bereichen Grenzmanagement, Asyl und Aufnahme, Rückführungssysteme und verstärkte polizeiliche Zusammenarbeit im Schengen-Raum sowie auf dem Beginn der Vorbereitungen zur Umsetzung des Neuen Pakts zu Migration und Asyl in Bulgarien und Rumänien, insbesondere im Hinblick auf die nationalen Umsetzungspläne“, was dem Umstand Rechnung trage, dass im Rahmen des bulgarischen und rumänischen Schengen-Beitritts ab dem 31. März 2024 die Kontrollen an den Luft- und Seebinnengrenzen aufgehoben werden sollen.¹⁴



Quelle: Wikimedia/walterw.a CC by SA.

Der bulgarische Schengen-Beitritt

Am 27. Dezember 2023 verkündete die rumänische Regierung, dass Bulgarien und Rumänien ab März 2024 dem Schengenraum zur See und in der Luft, aber noch nicht mit den Landesgrenzen beitreten würden.¹⁵ Eine Pressemitteilung erklärte, dass Bulgarien und Rumänien gezeigt hätten, dass sie für den Beitritt bereit seien, was von drei Untersuchungsmissionen 2022-2023 an den bulgarischen Außengrenzen bestätigt worden sei.¹⁶ Bei einer näheren Betrachtung des Berichts der letzten Untersuchungsmission wird deutlich, dass diese sich in Bulgarien neben vereinzelten Treffen mit Menschenrechtsorganisationen fast ausschließlich mit Grenzschützer*innen traf. Ein Bericht von Terre des Hommes mit dem Titel „Pushbacks in Zeiten der Schengen-Beitrittskandidatur“¹⁷ legte schon im November 2023 nahe, dass die rechtswidrige Abschottungspolitik der bulgarischen Behörden damit zusammenhänge, „dass die EU den effektiven Schutz der Außengrenzen zur Schlüsselpriorität erklärt und somit implizit zur Bedingung für den Schengen-Beitritt des Landes macht.“¹⁸ Im Dezember 2023 war in dem entmenslichenden Diskurs um den bulgarischen Schengen-Beitritt wortwörtlich die Rede davon, dass Bulgarien das „Migrant*innen für Schengen“-Angebot Österreichs abgelehnt habe.¹⁹ Dem vorausgegangen war das Angebot Österreichs, sein Veto teilweise aufzuheben, wenn Bulgarien mehr „irreguläre Migrant*innen“ aufnehmen würde.²⁰ Wenige Tage später, am 15. Dezember, wurde bekannt, dass das Veto der Niederlande zum bulgarischen Schengen-Beitritt aufgehoben wurde, da Bulgarien „die Bedingungen für den Beitritt zum passfreien Schengen-Raum erfüllt [habe], indem es seine Grenzen gestärkt und seine Bemühungen zur Bekämpfung der illegalen Migration verstärkt hat.“²¹ Der stellvertretende niederländische



*Erlebte Gewalt bei Push-backs: Schläge, Zerstörung von Handys und Diebstahl von Eigentum.
Quelle: Jack Sapoch.*

Justizminister Eric van der Burg betonte jedoch, dass Bulgarien weiter an der Stärkung seiner Grenzen arbeiten müsse.²² Vor diesem Hintergrund überrascht es kaum, „dass bulgarische Grenzschutzbeam*innen kaum mit Sanktionen rechnen müssen, wenn sie Push-backs durchführen.“²³

Europas „namenlose Tote“

Ein Bericht mit dem Titel „Europe’s Nameless Dead“ vom Dezember 2023 legte offen, dass allein in Bulgarien in den vergangenen zwei Jahren, ohne Berücksichtigung der sicher höheren Dunkelziffer, fast 100 Migrant*innen an den Folgen von Kälte und Erschöpfung starben. Doch auch wenn das Ausmaß der Aufrüstung an der türkisch-bulgarischen Grenze zurzeit neue Dimensionen erreicht, ist das Problem der extremen Gewalt gegenüber Migrant*innen in Bulgarien bereits länger bekannt. Schon im Jahr 2015 forderte das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen eine Untersuchung des Todes von zwei jesidischen Männern aus dem Irak an der bulgarisch-türkischen Grenze, die zunächst ihrer Habseligkeiten beraubt wurden und anschließend in Folge von Unterkühlung und Schlägen der bulgarischen Grenzpolizei starben.²⁴ Der Bericht, der die bulgarischen und türkischen Behörden aufforderte den Fall zu untersuchen, beschreibt, dass schon aus Daten des UNHCR aus dem Jahr 2014 hervorgehe, dass es an der türkisch-bulgarischen Grenze illegale Push-Backs und massive Grenzgewalt gebe, die auch die Beschlagnahmung von Geld und Eigentum durch

die Grenzpolizei einschlieÙe. Spannend sind die Zahlen, die in dem Dokument genannt werden: So habe es 2013 noch 11.500 „irreguläre Einreisen“ von über 16.700 Versuchen gegeben, während die Anzahl der „irregulären Einreisen“ im Jahr 2014 trotz über 38 500 Versuchen mit lediglich 6000 Einreisen fast um 50% zurückgegangen sei. In dem Bericht des UNHCR hieß es schon damals, dass Bulgarien plane, „den bestehenden 33 Kilometer langen Zaun aus Stacheldraht, der 2014 als Reaktion auf die steigende Zahl irregulärer Ankünfte, die meisten von ihnen aus Syrien, errichtet wurde, um weitere 82 Kilometer zu erweitern.“²⁵ Der Bau des besagten Zauns wurde 2013 begonnen und 2018 fertiggestellt.²⁶ Im Februar 2020 gab das bulgarische Verteidigungsministerium an, dass der damalige Verteidigungsminister Krassimir Karakachanow „300 Armeeangehörige und 50 Angehörige des gemeinsamen Kommandos für Sondereinsätze in Bereitschaft versetzt hat, um bei Bedarf die Staatsgrenze zu bewachen.“²⁷ Nur wenige Tage nach der Machtergreifung der Taliban in Afghanistan im August 2021 verkündete die bulgarische Regierung die Entsendung zusätzlicher „400 bis 700 Soldaten an die Grenzen zu Griechenland und der Türkei, um die dort bereits stationierten rund 1.000 Grenzpolizisten zu unterstützen.“²⁸ Der damalige Verteidigungsminister Georgi Panayotov sprach von einer „Schutzmission“, die auf erhöhten Druck an den Grenzen reagiere und der bulgarischen Polizei und Gendarmerie beim „Aufbau von Barrieren und Überwachung“ helfe.²⁹ Im November 2021 berichtete Reuters, dass Bulgarien bereits „350 Truppen und militärische Aus-

rüstung zur Verstärkung der Kontrollen an den Grenzen zur Türkei und zu Griechenland“ entsendet habe, um die Einreise von Migrant*innen zu verhindern.³⁰ Auch das Bulgarian Helsinki Committee berichtete schon im Jahr 2020 von 15173 Personen, die von Pushbacks betroffen waren³¹, während es im Jahr 2021 dann schon exorbitante 44.988 Personen in 2513 Pushbacks gewesen seien.³² Im Juli 2021 urteilte der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte mit Bezug auf das Pushback eines türkischen Journalisten im Jahr 2016, dass Bulgarien gegen Artikel 3 und gegen Artikel 13 der Europäischen Menschenrechtskonvention, also gegen das Verbot von Folter und unmenschlicher und erniedrigender Behandlung sowie gegen das Recht auf einen Rechtsbehelf, verstoßen habe.³³ Im Februar 2022 wies auch der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, Filippo Grandi, auf ein „beunruhigendes Muster von Drohungen, Einschüchterung, Gewalt und Demütigung“ hin, bei dem Menschen an den zentralen und südöstlichen Grenzen der EU zurückgedrängt würden. Ein im Mai 2022 veröffentlichter Bericht von Human Rights Watch mit dem Titel: „Migranten werden an der türkischen Grenze brutal zurückgedrängt“ forderte schon vor fast zwei Jahren, dass die EU die illegalen und entmenslichenden Pushbacks an der türkisch-bulgarischen Grenze stoppen solle und schildert die grausamen Erfahrungen 15 afghanischer Männer, die zwischen November 2021 und April 2022 nach eigenen Angaben von 19 Pushbacks an der türkisch-bulgarischen Grenze betroffen waren.³⁴ In dem Bericht heißt es unter anderem: „Die bulgarischen Behörden verprügeln, berauben, entkleiden und setzen Polizeihunde ein, um afghanische und andere Asylbewerber und Migranten anzugreifen, und schieben sie dann ohne formelle Anhörung oder Asylverfahren in die Türkei zurück.“³⁵ Auch die Nichtregierungsorganisation „No Name Kitchen“ spricht davon, dass geflüchtete Menschen auf der Durchreise durch Bulgarien „eine lange Reise durch die raue Natur und heftige Wetterbedingungen auf sich nehmen, mit Krankheiten und schierer Erschöpfung kämpfen und gleichzeitig der Grenzpolizei ausweichen müssen“, die Menschen willkürlich inhaftieren und systematisch foltern, um sie anschließend „ohne Befragung oder formelles Asylverfahren in die Türkei zurückzubringen.“³⁶ Verschiedene Betroffene von Pushbacks schilderten in Berichten der No Name Kitchen, die im Zeitraum von Mai bis September 2023 veröffentlicht wurden, extreme physische und psychische Gewalt: Neben häufigen Berichten von Hetzjagden mit bissigen Polizeihunden und Schlägen mit elektronischen Schlagstöcken³⁷ scheint es an der bulgarisch-türkischen Grenze regelmäßig vorzukommen, dass Kleidung, Wasser, Nahrungsmittel, Geld und persönliche Gegenstände ent-



Frontex-Hauptquartier in Warschau. Quelle: Wikimedia/Adrian Gryczuk, CC by SA.

wendet oder zerstört und Personen angeschrien, bedroht und beleidigt werden. „Sie nahmen uns sogar das Essen weg, das wir bei uns hatten. Als sie uns in der Türkei absetzten, hatten wir nicht einmal Schuhe“, so ein Überlebender.³⁸ „Als ich sah, wie der Polizist meinen Koran zerstörte, war ich so wütend, aber ich konnte nichts dagegen tun. Sie nahmen mir alles weg, sogar meine Menschlichkeit,“ so ein weiterer Überlebender.³⁹ Für das Jahr 2022 geht das Bulgarian Helsinki Committee mittlerweile von 90.000 von Pushbacks betroffenen Personen aus und der bulgarische Innenminister Kalin Stoyanov brüstete sich zuletzt damit, dass 2023 etwa 165.000 „illegale Einreiseversuche“ an der bulgarisch-türkischen Grenze verhindert worden seien.⁴⁰

„Schlüsselgrenze“

Trotz nachweislicher massiver, vielfach dokumentierter und mehrfach vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte verurteilter Gewalt gegen migrierende Menschen an der türkisch-bulgarischen Grenze plädiert die Europäische Union für mehr Härte und hat ein Klima der Straflosigkeit geschaffen, in dem die verringerte Anzahl „illegaler Grenzübertritte“ mehr wiegt als Menschenleben. Ein Blick auf die Realitäten, die sich hinter den schaurigen Euphemismen des sogenannten Pilotprojekts verbergen, zeigt, dass dieses den Rahmen geliefert hat, in dem Bulgarien und Rumänien der EU beweisen konnten, dass sie durch eine unfassbar brutale Grenzpolitik den Beitritt zum Schengen-Raum verdient haben. Die Investitionen in die türkisch-bulgarische

Grenze verdeutlichen, dass dieser als „Schlüsselgrenze“ besondere Bedeutung zukommt. In Anbetracht der vorliegenden Pläne ist von massiv verstärkten Überwachungsmaßnahmen und einer massiven Modernisierung und Aufrüstung an Personal und Technik auszugehen, die voraussichtlich dazu führen werden, dass Geflüchtete und Migrant*innen immer gefährlichere Routen wählen müssen, um der Grenzpolizei zu entgehen und so noch mehr Menschen als bisher an Erschöpfung, Kälte und Dehydration sterben werden. Auch wenn die Gewalt an der türkisch-bulgarischen Grenze nicht neu ist, sondern seit 2010 eine sukzessive Aufrüstung beobachtet werden kann, ist durch die Entsendung der etwa 600 neuen Frontex- Beamt*innen und der zusätzlichen Überwachungstechnologien mit einer neuen Dimension von Gewalt zu rechnen. Da der bisherige Schengen-Beitritt Bulgariens und Rumäniens nur mit Luft- und Wasserwegen erfolgte, wird der Beitritt mit den Landesgrenzen weiter ausgehandelt werden. Dabei könnte verstärkte Repression gegen Geflüchtete und Migrant*innen weiter zur Bedingung gemacht werden. Sollten die Kontrollen an den Landesgrenzen im EU-Inneren zwischen Rumänien, Bulgarien und Griechenland abgeschafft werden, wird dies voraussichtlich dazu führen, dass die Kapazitäten der Grenzschützer, die dadurch frei werden, wie vom bulgarischen Premierminister angekündigt, auf die EU-Außengrenzen (v.A die türkisch-bulgarische und die bulgarisch-serbische) konzentriert werden.

Anmerkungen

- 1 Ursula von der Leyen: Brief an die Europäische Kommission, [statewatch.org](https://www.statewatch.org), 20.3.2024.
- 2 Siehe dazu auch Statewatch: Von der Leyen letter: „key border between Bulgaria and Türkiye“ is first target for €600 million fund, [statewatch.org](https://www.statewatch.org), 21.3.2023.
- 3 The Sofia Globe: EC launches pilot project with Bulgaria, [sofiaglobe.com](https://www.sofiaglobe.com), 20.3.2023.
- 4 Europäische Kommission: Die Europäische Kommission startet ein Pilotprojekt mit Bulgarien, europa.eu, 20.3.2023.
- 5 Ebd.
- 6 PM der Europäischen Kommission: Migration management: Update on progress made on the Pilot Projects for asylum and return procedures and new financial support for Bulgaria and Romania, europa.eu, 7.6.2023.
- 7 Europäische Kommission: Reporting on progress made on the Pilot Project for fast asylum and return procedures with Bulgaria, europa.eu, 18.10.2023.
- 8 Ebd.
- 9 No Name Kitchen: No Name Kitchens New project in the first European country of the Balkan Route for People on the move, nonamekitchen.org, 20.12.2023.
- 10 The Sofia Globe: Frontex to send 500 - 600 staff to work with Bulgarian Border Police, [sofiaglobe.com](https://www.sofiaglobe.com), 29.2.2024.
- 11 Börse Frankfurt: Bulgarien: 'Migrationsdruck' an EU-Außengrenze zur Türkei lässt nach, [boerse-frankfurt.de](https://www.boerse-frankfurt.de), 13.3.2024.

- 12 The Sofia Globe: Bulgaria and Romania strengthen cooperation on border and migration management, [sofiaglobe.com](https://www.sofiaglobe.com), 4.3.2024.
- 13 Ebd.
- 14 Ebd.
- 15 Euractiv und AFP: Romania, Bulgaria in partial Schengen deal with Austria, says Bucharest, euractiv.com, 28.12.2023.
- 16 Europäische Kommission: Bulgaria and Romania to join Schengen area starting with air and seaborders: Commission welcomes landmark Council decision, europa.eu, 30.12.23.
- 17 Terre des hommes: Pushbacks in Zeiten der Schengen-Beitrittskandidatur, tdh.de, 11/2023.
- 18 Ebd.
- 19 Krassen Nikolov: Bulgaria rejects "Migrants for Schengen" Offer, euractiv.com, 13.12.2023.
- 20 Ebd.
- 21 Euractiv.com und AFP: Dutch government drops objection to Bulgaria joining Schengen, euractiv.com, 16.12.2023.
- 22 Ebd.
- 23 Terre des hommes, op. zit.
- 24 William Spindler: UNHCR calls for an investigation into the death of two Iraqis at the Bulgaria-Turkey border, raises concerns over border practices, [unhcr.org](https://www.unhcr.org), 31.3.2015.
- 25 Ebd.
- 26 Marion Mac Gregor: Bulgaria sends troops to Turkish and Greek borders, [infomigrants.net](https://www.infomigrants.net), 27.8.2021.
- 27 The Sofia Globe: Migration through the Bulgarian border is zero, [sofiaglobe.com](https://www.sofiaglobe.com), 29.2.2020.
- 28 Marion Mac Gregor, op. zit.
- 29 Ebd.
- 30 Reuters: Bulgaria sends 350 troops to its borders to stop migrant inflows, [reuters.com](https://www.reuters.com), 2.11.2021.
- 31 Annual Report on Border Monitoring: Bulgaria 2020, [bghelsinki.org](https://www.bghelsinki.org), 25.4.2021.
- 32 Asylum Information Database: Country Report Bulgaria, [asylumineurope.org](https://www.asylumineurope.org), 31.12.2021.
- 33 Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte: Information Note on the Court's case-law 253, [coe.int](https://www.coe.int), 20.7.2021.
- 34 Human Rights Watch: Migrants Brutally Pushed Back at Turkish Border, [hrw.org](https://www.hrw.org), 26.5.2022.
- 35 Ebd.
- 36 No Name Kitchen: op. zit.
- 37 Marta Moreno: When the dog bite us they laugh, nonamekitchen.org, 8.9.2023.
- 38 Ebd.
- 39 Maditha Strähle: Two Consecutive pushbacks from Bulgaria, nonamekitchen.org, 10.7.2023.
- 40 Bordermonitoring Bulgaria: Almost 100 refugees died on their way through Bulgaria within the last two years, bordermonitoring.eu, 2.12.2023.



Die Langfassung weiter-
lesen auf IMI-online.de

